

falls aufzutreten, um verhängende Tagesfragen zu prüfen, besonders den belästigenden Protest über die Nichterstattung der Archive der belastigten Regierung, die von den Deutschen in Brüssel beschlagnahmt worden waren, ferner die Nachrichten, welche über deutsche Tätigkeit an der polnischen Grenze eingegangen sind, schließlich die ruthenisch-ukrainische Frage.

Abberufener Delegierter.

Berlin, 23. Mai. Wie die „N. B. Z.“ aus Leipzig meldet, bestätigt es sich, daß der Wirtschaftsminister Schwarz, der als Sachverständiger für Arbeiterfragen der Versailler Friedensdelegation angetreten, wegen seiner Angriffe auf die Delegation abberufen wird.

Berliner Pressestimmen zur Fristverlängerung.

Berlin, 23. Mai. Die Berliner Presse beschäftigt sich eingehend mit der Fristverlängerung bis zum 29. Mai. Über einstimmend warnt die Berliner Presse vor allzu weitgehenden Hoffnungen. So schreibt der „Vorwärts“: Ein sehr großes Gegenkommen wird man in dieser Verlängerung nicht erblicken dürfen; denn nachdem die Alliierten selber ein halbes Jahr über ihre Friedensbedingungen beraten haben, bleiben auch drei Wochen zur Beantwortung eine sehr kurze Zeit. Auch läßt diese kleine Wiedergabe der formalen Verhandlung nach keine Rückschlüsse darüber zu, ob bei der sachlichen Behandlung der deutschen Gegenanträge vom ursprünglichen Programm abgewichen werden soll. Der Gewinn einer Woche bedeutet noch keine Erschütterung dieses Programms, er bedeutet aber die Vermehrung der Möglichkeit, ein festes, menschliches an seine Stelle zu setzen. Unser Verlangen geht dahin, daß die deutschen Gegenanträge den Völkern der Gegenseite bekannt gegeben werden. Würde das geschehen, so wäre es unumgänglich, dem deutschen Volke Verhandlungen zu verweigern und der Weg wäre: geöffnet, der Europa zu einem dauernden Frieden führen kann. — Im „Berliner Tageblatt“ heißt es: Die Fristverlängerung wird in dem Schreiben Clemenceaus in ungenügend höflichen Wendungen gewährt. Man muß indessen dem deutschen Volkstum dringend raten, in diesem Augenblick nicht ein Zeichen dafür zu setzen, daß die Entente aus bereits auf in irgend welchen Hauptpunkten des Vertrags mehr oder minder erhebliche Zugeständnisse machen wolle. Das ist offenbar bisher nicht der Fall. Es zeigt sich nur die Neigung, über gewisse wirtschaftliche Fragen mit Deutschland zu verhandeln und auf diesem Gebiet weicht man auf der Entente Seite einer Aussprache mit Vertretern der deutschen Interessen nicht völlig aus. Tugend eine Zeitweiligkeit auch in Verhandlungen über territoriale Fragen einzutreten, hat sich aber bisher nicht gezeigt.

Deutschland und das Sowjetrußland.

Amsterdam, 22. Mai. Der Berichterstatter des „Daily Chronicle“ in Genf meldet, daß ein Sonderkurier aus Berlin nach Moskau mit der Antwort der Berliner Regierung auf das Angebot des Lenins, den Frieden und ein Bündnis zu schließen, abgegangen sei. In dieser Antwort heißt es u. a., daß Deutschland nur ein Abkommen mit den bolschewistischen Führern abschließen könne, wenn das heutige Sowjetrußland in Rußland in eine sozialistische Regierung umgewandelt werde, in der sämtliche politischen Parteien Rußlands vertreten seien. Deutschland erklärte sich damit einverstanden, daß Lenin und Trotski weiter an der Spitze der Sowjetregierung verbleiben, mache aber zur Bedingung, daß eine Durchsicht des Regierungswirksam und eine Abkehr von der Diktatur des Proletariats und dem Terrorismus unbedingt notwendig sei. (Wir geben diese Meldung mit Vorbehalt wieder.)

Ausland.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. (Havas.) Die Kammer vertagte mit 326 gegen 175 Stimmen die Amnestievorlage. Der Justizminister erklärte, daß die Regierung so gut wie die Kammer die Notwendigkeit einer Amnestie begreife und später eine diesbezügliche Vorlage einbringen würde.

Belgien.

Brüssel, 23. Mai. Das Kriegsgericht Lüttich verurteilte den Befehlshaber des Forts Hollagne, den Hauptmann der

Artillerie Leo Guisnier, zu 5 Jahren Festung, da er im August 1914 sein Fort den Deutschen übergeben haben soll, ohne alle Verteidigungsmittel erschöpft zu haben.

Amerika.

Amsterdam, 23. Mai. Einem Radiotelegramm aus Washington zufolge hat das amerikanische Abgeordnetenhaus dem Gesetzentwurf, betreffend das Frauenstimmrecht, mit 304 gegen 80 Stimmen angenommen.

Afghanistan.

London, 23. Mai. (Havas.) Amtliche englische Meldung: Die Lage an der Front von Afghanistan ist stationär, aufgenommen die Grenze von Kauran. Die afghanischen Truppen sollen eine drohende Haltung einnehmen.

Verfassungsreformen für Indien.

London, 23. Mai. (Unterhand.) Während der Verhandlungen über Indiens künftige Verfassung die sofortige Einführung einer Verfassung, die die Indier konstitutionelle Reformen vorsieht und sich auf allmähliche aber tatsächliche Übertragung der Macht von der Bureaucratie auf das Volk gründet.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 21. Mai. Vizepräsident Dr. Preussner eröffnet die Sitzung um 12.20 Uhr. — Nach der Erledigung kleinerer Angelegenheiten folgt die Beratung des Antrages des Ausschusses für Bevölkerungspolitik über den Unterricht in sozialer Hygiene.

Abg. Dr. Abderhalden (Dem.) sagt in einer kurzen Begründung des Antrages, daß die gründliche Ausbildung aller künftigen Ärzte und die Fortbildung der schon angestellten Beamten Ärzte in sozialer Hygiene notwendig sei und dieses Fach in der ärztlichen Prüfung fortan einen seiner Bedeutung nach entsprechenden Platz einnehmen müßte.

Das Haus tritt in die Beratung eines Antrages auf Erweiterung des Unterrichts in der allgemeinen Therapie ein. Der Antrag wird angenommen. — Ebenso stimmt das Haus ohne weitere Debatte einem dritten Antrag des Ausschusses für Bevölkerungspolitik auf Schaffung von Einrichtungen für Körper- und Gesundheitspflege in den Gemeinden nach empfehlenden Ausführungen des Abg. Dr. Abderhalden (Dem.) und des Ministers für Volkswohlfahrt Stegmann zu.

Der Nachtragsetat geht an den Haushaltsausschuß. Die Regierung sucht unterm 1. April die Genehmigung der Reichsrechnung vom 30. September 1918 über die Verlängerung der Amtsdauer der Handelskammern mitgliedern durch die Landesversammlung als der Reichstag folge in der Kammer des bisherigen preussischen Landtags nach. Nachdem die Abg. Hammer (D. nat. Vpt.) und Dr. Friedberg (Dem.) sich für die Vorberatung der ganzen Angelegenheit in dem Haushaltsausschuß erklärt haben, wird demgemäß beschlossen.

Es folgt die Beratung mehrerer Anträge wegen Erhöhung der Bezüge der Altpensionäre und Rentempfänger. Die Anträge werden dem Staatshaushaltsausschuß überwiesen.

Ein Antrag Dr. Friedberg (Dem.) auf Mäntelung der Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden von Truppen wird vom Abg. Dominikus (Dem.) zur Annahme empfohlen. Der Antrag wird angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung der Ortschulinspektionen.

Kultusminister Gumbel: Die Ortschulinspektion hat früher zweifellos ihr Gutes gehabt. Jetzt ist ihre Zeit aber abgelaufen. Früher, bei dem schlechten Lehrstand, konnte der Kreisinspektor nicht alle Orte seines Bezirkes regelmäßig besuchen, auch waren die Lehrer praktisch nicht und methodisch nicht so ausgebildet wie jetzt. Eine lokale Aufsicht war daher angebracht. Diese Gründe fallen nun weg. Die lokale Schulinspektion ist daher nicht mehr am Platze. Vor allem war es eine Herabwürdigung des Lehrstandes, daß er durch Nichtfachleute beaufsichtigt wurde. Damit muß nun endlich aufgeräumt werden. Auch die nehmantliche Kreisinspektion wird in die Hände von Fachleuten gelegt werden. Der Minister bittet um schnelle Verabschiedung des Vortrages.

Abg. Baumeister (Sog.): Die Volksschullehrerschaft hat Anspruch, daß der Etat des Kultusministers erschaffen und hat keine einseitige Zurückziehung auf äußerste bedauert. Mit der Aufhebung der Ortschulinspektion wird sie von einer unwürdigen Aufsicht befreit. Das Zentrum muß zugeben, daß auch die katholische Lehrerschaft größtenteils damit zufrieden ist.

des erlittenen Unrechtes, in bitteren Vorwürfen. Dann gab es fürchterliche Szenen, die, wenn der Korn verkauft wurde, beide völlig vernichtet ließen. Solche Aufstände endeten meistens damit, daß er sie um Verzeihung anflehte, zuweilen war sie es aber auch, die sich ihm, allem Stolz zum Trotz, wieder in die Arme warf. Darauf folgten kurze Zeiträume stiller Eintracht und glühender Bärtigkeit, aber niemals waren sie von langer Dauer. An der ersten Zeit glaubten sie noch jeder solcher Verzeihung, daß nun ein neues Leben für sie beginnen sollte, von allen Ärtümern befreit. Aber nach dem ersten Rausch folgte stets wieder die bittere Ernüchterung, und nach und nach verloren sie die Hoffnung auf Besserung, ohne den Mut zu finden, es sich selber geschehene denn einander zu gestehen. Weiden schwebte das Gefühl vor, daß dieses Leben auf die Dauer unmöglich sei, doch vermochte es keiner von ihnen, sich ein Ende vorzustellen. Trotz aller Festsetzungen, aller Verweissung blühte die leidenschaftliche Leidenschaft, die sie zueinander geführt hatte, stets von neuem auf und hielt sie mit unlöslichen Banden aneinandergeheftet.

Was aber Gabriele am tiefsten quälte, war das Bewußtsein, daß in diesem aufreibenden Dasein seine künstlerische Leistungsfähigkeit zugrunde atme. Marios ohnehin starke Nervosität steigerte sich zu einem Zustand abnormer Reizbarkeit, der ihm jede geistige Konzentration unmöglich machte. Ein und wieder traten Augenblicke ein, wo seine Nerven in übernatürlicher Spannkraft aufgereizt wurden, um dann desto ähnlicher zu versagen. In solchen Momenten gelang es ihm dieses und jenes, geniale Einfälle eines beherzenden Talent, aber alles war Stüßwerk, zusammenhanglos, abgerissen. Doron dachte nun Gabriele während sie das, und eine unendliche Mühsal überkam sie, eine Absonderung aller Nerven, die sie für den Augenblick stumpf und betäubend empfunden hatte.

Allmählich schlummerte sie ein. Da hatte sie einen Traum von qualvoller Deutlichkeit. Es war ihr, als

Abg. Gerold (Zentr.): Dem Dank des Ministers an die geistlichen Schulinspektoren schließt sich das Zentrum an. Wegen der Forderung, daß die Schule ausschließlich in die Ehre des Staates gelegt werden soll, erheben wir Einspruch. Neben dem Staat haben Eltern und Kirche ein wesentliches Interesse an der Schule (Säm. bei den Unabh.). Zur Vorlage habe ich folgende Erklärung abgegeben: Die Zentrumsfraction hat schon seit langem die Einberufung der geistlichen Schulinspektion unter Beibehaltung der geistlichen Aufsicht erklärt, aber immer nur unter der Bedingung, daß dann der Einfluß der Kirche auf die gesamte religiös-sittliche Erziehung der Jugend anderweitig sichergestellt werden müßte. Das ist auch heute noch die unerlässliche Voraussetzung für unsere Zustimmung zu dem vorliegenden Gesetzentwurf. Die Zentrumspartei steht rückhaltlos auf dem Boden der konfessionellen Schule. Was den vorliegenden Gesetzentwurf angeht, so werden wir im Ausschuss versuchen, ihm eine für uns annehmbare Fassung zu geben, und behalten uns unsere endgültige Stellungnahme vor. Ich beantrage die Verweisung der Vorlage an die am 27. Mitglieder zu verstärkende Unterrichtscommission.

Hierauf wird die Beratung noch 5 Uhr auf Dienstag, 12 Uhr vertagt; außerdem Beantwortung von förmlichen Anfragen.

Der Prozeß gegen Lebedour.

Berlin, 23. Mai. Im Lebedour-Prozeß wurden Donnerstagmorgen zunächst die von der Regierung gestellten Zeugen vernommen. Es handelte sich dabei namentlich um die Feststellung der Verhältnisse auf einem Postamt am Schloßchen Bahnhof und im B. T. B. Von einem dieser Punkte kam es abermals zu einem heftigen Zusammentreffen zwischen Lebedour und dem Vorsitzenden, dem der Angeklagte Vorwürfe, er mandatierte und stelle Suggestivfragen. Der Vorsitzende verbat sich derartige Vorgehensweisen. Die Weitervernehmung wurde auf Freitag vertagt. Am Samstag soll keine Sitzung sein. — In der Donnerstag-Verhandlung des Lebedour-Prozesses bezeichnete der Staatsanwalt eine gestrige Äußerung des Verteidigers Liebknecht: „Sie wollen den Angeklagten mangeln“ als eine Unverschämtheit und Insult. Liebknecht wies darauf hin, daß die Äußerung, die bei einer Artikelverlesung durch den Staatsanwalt gefolgt ist, nur in einem übertragenen Sinne gemeint sei. Das Gericht sah von einer Ordnungsstrafe gegen Liebknecht ab, weil er die Äußerung nur zu einem Mißverständnisse gelangt habe und sie nicht an die Öffentlichkeit bringen wollte. Der Vorfall ist durch einen Pressebericht bekannt geworden.

Am Freitag, 23. Mai. In der heutigen Sitzung des Lebedour-Prozesses wurde der Antrag auf Haftentlassung des Angeklagten Lebedour nach längerer Beratung vom Gericht abgelehnt.

Die Lage in Oberschlesien.

Dz. Katowitz, 22. Mai. Die beiden kleinen Teillieferungen auf der Kleinbandarube bei Katowitz und dem Kohlebetrieb der staatlichen Bauinspektion 3 in Bielschowitz sind heute wieder erloschen. Im Abhänger Grubenrevier sind alle Vorkommen angefahren, doch machen sich in der Abhänger Grube des Abhänger Reviers anaristische Zustände schlimmster Art geltend. Ständig wird auf der Straße geschossen und mit Handgranaten geworfen. Die ruhige, anständige Bevölkerung ist ihres Lebens nicht mehr sicher. Der Terror eines kleinen Teiles von Bandenführern, die man rudig als Verbrecher bezeichnen kann, herrscht in der erschrecklichsten Form. Es wird wieder mit der Propaganda für den Generalstreik gespielt. Aber 80 v. H. der ansässigen Bevölkerung des Reviers bestreuen die Behörden um Schutz gegen diesen maßlosen Terror. Von der Staatsregierung wird mancher mit den härtesten militärischen Maßnahmen gegen dieses Treiben eingegriffen werden.

Die Lage in München.

Berlin, 23. Mai. Die aus München vorliegenden Nachrichten besagen, daß die Lage andauernd kritisch ist. Es ist deshalb notwendig, die Reichstruppen einzuweisen nach in der bayerischen Hauptstadt zu belassen. Der kommunistische Führer Levine-Rissen befindet sich im Münchener Polizeigefängnis.

Straßenbahnverkehr in Köln.

Köln, 24. Mai. Wegen Verweigerung von Feuerungsanlagen beschlossen die hiesigen Straßenbahnen, von heute ab keine Fahrpläne mehr zu verlassen, bis ihre Forderungen bewilligt sind. Infolgedessen ist der Strom abgesperrt, so daß die Bahnen überhaupt nicht fahren können.

lage sie auf einem schmalen Feldvorsprung zusammengekauert. Rings um sie her sah sie nur stille Felsklippen, an deren glatter Fläche kein Blatt zu finden war. Unter sich erblickte sie einen schäumenden Strudel, der mit ohrenreißendem Getöse an die Felswände schlug, der höher und höher stieg und sie zu erzittern brachte. Von jähem Schwindel erfaßt, in namenloser Angst, schloß sie die Augen. Blüßlich hörte sie eine wohlklingende Stimme über ihrem Haupt, die ihren Namen rief. Sie sah auf und erkannte auf dem Gipfel des Felsens, an den sie sich klammerte, die Gestalt ihres Vaters, der sie seit dem Frühjahr nicht mehr gesehen hatte. Er streckte die Hand nach ihr aus und war ihr so nahe, daß er sie fast erreichen konnte. Sie wollte die Arme nach ihm ausstrecken, diese rettende Hand ergreifen. Aber sie war wie gelähmt und vermochte kein Glied zu rühren. Da sah er sie an, so todesstrahlig, daß ihr die heißen Tränen in die Augen kamen. Mit einem Mal hatte sie das Empfinden eines jähen Sturzes aus unermeßlicher Höhe — und erwachte. Da merkte sie, wie ihr wirklich die Tränen über die Wangen liefen.

An ihrem Lager stand Blanche, die sie mit forgenvoller Miene betrachtete.

„Sie schliefen so fest. Ich wollte Sie nicht stören. Ihre kleine Schwester ist da.“

„Marie?“ Gabriele blickte auf. Seit der Auseinandersetzung mit ihrer Mutter hatte sie weder von ihr noch von ihren Schwestern das mindeste gehört. Ein Blick, daß Mario heute später kam, als er es gewöhnlich an ihren freien Abenden tat. Um seinen Preis hätte sie gewollt, daß ihm die kleine bei ihr anträte. — Jetzt klopfte die Tür auf, und Marie trat herein, immer mit ansehnlichem Gang herein. Ohne ein Wort zu sagen, fiel sie ihrer Schwester um den Hals und begann heftig zu schreien. Gabriele selber schloß sich zu bewegen, um zu brechen. Sie schloß das Mädchen in die Arme und suchte sie durch Liebkosungen zu beruhigen. Schließlich hörte Marie auf zu weinen und begann zu erzählen.

(Fortsetzung folgt.)

(23. Fortsetzung.)

Rachend verboten.

Signor Othello.

Roman von Stella Neumann-Pöster.

5. Kapitel.

An einem Sonntag kam Gabriele aus der Nachmittagsvorstellung nach Hause. Manche mußte ihr beim Umkleiden behilflich sein und ihr eine Tasse Kaffee kochen. Dann warf sie sich auf die Chaiselongue und blieb mit geschlossenen Augen regungslos liegen. Wie wohl das tat, keine Menschen mehr um sich zu haben und zu hören. Sie fühlte sich todmüde und bis zum Weinen nervös. Das passierte ihr jetzt sehr oft. Ihre ehemals glänzenden Nerven verfielen zuweilen. Es gab Tage, an denen sie so ruhig war, daß ihr ein einziger Musikakkord Tränen entlockte, und wenn man sie unerwartet ansprach, fuhr sie heftig auf und zitterte noch stundenlang danach an allen Gliedern. Und wie sie nun das tat, dachte sie nach. Sie dachte an ihr Leben und wie alles so ganz, ganz anders gekommen war, als sie es sich vorgestellt hatte. Es waren kaum drei Monate verfließen seit ihrer Rückkehr aus Italien und doch hatte sie das Gefühl, es seien Jahre darüber hingegangen. Es hatte sich in so vieles geändert, aber das größte Veränderung in ihr selber hatte sie erfahren, darüber war sie sich nicht im klaren. Sie hatte gleich zu Anfang eine große Enttäuschung erlebt. Die ideale Hoffnung, die sie in ihrer Unerfahrenheit gehabt hatte, das an hysterischer Eiferfrucht fränkische Gemüt ihres Geliebten durch die gesunde Kritik des eigenen zu heilen, war ihr bald genommen worden. Sie hatte sich eine Aufgabe anemacht, die ihre Fähigkeiten überstieg. Seitdem fast beständigen Kramohn, der beim geringsten Anstoß zur Raserei aufkamm, stand sie hilflos gegenüber. Ihrem eigenen Temperament war sie eiserne Fesseln geworden, darum war sie auch unfähig, ihn zu befreien. Und diese Verständnislosigkeit veranlaßte sie auch hin und wieder, wenn sich ihre Seele aufbäumte unter der Last

Wiesbadener Nachrichten.

Die Besserung in der Lebensmittelversorgung — die Notwendigkeit einer Preiskontrolle.

Es ist mit großer Befriedigung festzustellen, daß, abgesehen von Kartoffeln, die Versorgung in der Lebensmittelversorgung erheblich, nachdem uns die Befragung aus ihren Beständen großer Mengen Speck, Reis und Mehl zur Verfügung gestellt und überdies seit dem 15. April auf Grund des Brüsseler Abkommens die regelmäßige Lieferung Deutschlands durch die Alliierten eingeleitet hat. Gestern gab es wieder Speck in Menge, für viele Familien sogar so viel, daß sie ihn gar nicht alle erwerben konnten, denn schon für eine kleine Familie mit nur drei Kindern kostete eine Rechnung 34,10 M. Wir schätzen jetzt sogar im Fett, zumal wir auch städtischerseits seit einigen Wochen abwechselnd gutes, billiges Öl erhalten, und man auch im freien Verkehr — die erste erfreuliche Erscheinung des besseren Lebensmittelangebots — jetzt gutes Ei zu dem Preis von 21, ja sogar 16,50 M. pro Liter und ebenso gutes Schmalz zu 8,50 M. das Pfund haben kann, während man noch vor wenigen Wochen 42 M. bezog. 20 M. dafür bezahle, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß unsere Geldwertung seit dieser Zeit eher noch größer geworden ist. Auch eine Reihe anderer wichtiger Lebensmittel, so namentlich Hülsenfrüchte, kommen jetzt ans Tageslicht. Man sieht seit einigen Tagen in etlichen Geschäften Bohnen zu 3,60 M., grüne Erbsen zu 2,80 M., Reis zu 2,60 M. und Sago zu 2,80 M. das Pfund, auch Linsen usw. waren da, alles viel billiger als noch vor wenigen Wochen. Wenn nicht wider Erwarten unvorhergesehene Ereignisse eintreten sollten, wird es uns also, so weit die Ernährung in Frage kommt, künftig besser gehen und die traurige Zeit — wir denken namentlich an die Wochen vor und nach Weihnachten —, wo die 50 Gramm Margarine fast zur Regel geworden waren, und es um unsere Lebensmittelversorgung überhaupt mit am schmerzhaftesten im Vergleich zu den Nachbarn stand, scheint gottlos für immer dahin.

Mit dieser erfreulichen Wendung der Dinge ergeben sich naturgemäß für die in Betracht kommenden Instanzen der Lebensmittelversorgung auch ganz andere Aufgaben. Während es bis vor kurzem unseres Erachtens in der Hauptsache galt, ohne Rücksicht auf irgend welche engherzigen Bestimmungen unter allen Umständen Waren heranzubringen, um einerseits den hungernden Bürgern wenigstens etwas bieten zu können, und andererseits auf die geradezu phantastischen Preise des Schwarzhandels zu drücken, wie wir seinerzeit in der Artikelserie „Unsere Lebensmittel- und Brennstoffversorgung“ ausführlich dargelegt und begründet haben, gilt es heute noch unserem Dafürhalten, das Hauptaugenmerk auf die Auswahl der Waren und die zweckmäßige Art der zu beziehenden Waren und noch mehr wie früher auf die dafür aufzuwendenden Preise zu lenken. Man hat heute nicht mehr den Stein des Weisen entdeckt, wenn man irgendwelche Waren etwa in Güte und Güte herbeibringt, sondern es kommt heute vielmehr darauf an, daß es auf geschickte Weise gelingt, solche Waren heranzubekommen, durch die man die Kartoffeln entbehrlischer machen kann, die nach wie vor die größte Sorge der meisten Hausfrauen bilden, also Hülsenfrüchte, Getreide und dergleichen, die uns von der französischen Besetzung nicht geliefert werden, und zwar müssen die Preise dafür so bemessen sein, daß sie sich unter denen des freien Handels bewegen. Von diesem heute maßgebenden ganz veränderten Gesichtspunkt aus ist auch die Möglichkeit eines beträchtlichen Warenbezugs aus Belgien zu betrachten, über die uns vor einigen Wochen in dem Kreis hiesiger Regierungsvertreter berichtet worden ist. Es handelte sich gerade dabei um Erbsen, Bohnen, Linsen, Getreide, also um Produkte, die jetzt besonders willkommen sind, und die zu Preisen zu haben waren, die sich jedenfalls niedriger stellen als die oben angeführten Zahlen im freien Handel. Wir haben inzwischen leider nicht gehört, was aus der Offerte geworden ist, hätten aber gewiß, daß sie angenommen worden wäre, auch wenn es sich dabei vorläufig um kleinere Mengen handelte.

Es darf also heute nicht nur heißen, „herin mit den Waren, können sie kosten, was sie wollen“, sondern die Frage steht heute im Vordergrund des Interesses, und wie früher, so dürfen die Verbraucher heute besonders auf das tun, was das Publikum über die Preise aufzuklären. Es ist jederzeit allgemein aufzufallen, daß der Speck hier zu 8 M. verkauft wurde, während er in Mainz wie in anderen Orten nur 4,20 M. kostete, und auch die anderen französischen Lebensmittelwaren sich dort wesentlich billiger stellten als hier. So weit das Preisniveau von damals in Frage kommt, können wir das Publikum aufklären. Die Herr Bürgermeister Trevers in einer unlängst stattgefundenen Sitzung des Ernährungsausschusses (in der, nebenbei bemerkt, Herr

Tagelagermeister Selmauer die höchst sonderbare Auffassung vertrat, die unzähligen Klagen und Beschwerden in unserem Blatt während der Zeit der bittersten Not hier, seien unerschüttert gewesen) bekannt gab, stellten sich damals die Preise für Speck tatsächlich nur auf 4,50 M. pro Pfund, für Reis auf 1,40 M., für Mehl auf 1,20 M.; die Preisaufschläge, die das hiesige Lebensmittelamt darauflegte, seien nötig zum Ausgleich für die viel höheren Kartoffelpreise, die die Stadt jetzt anlegen müsse, während die Einwohner nur 12 Pf. pro Pfund zu zahlen brauchten. Also die erhöhten Preise des Speck, Reis und Mehl hier sind zum Teil die Folgen unseres Kartoffelnotstands, von dem Mainz verschont wurde. Wie es sich nun verhält, daß der Speck neuerdings wiederum von 5 M. ganz wesentlich auf 6,20 M. (gegen 4,80 M. in Mainz) und das Mehl auf 1,50 M. erhöht wurde, wissen wir nicht, hierüber sollte die zuständige Stelle alsbald Aufklärung geben, um falschen Voraussetzungen und Mißverständnissen vorzubeugen.

Aber noch mehr. Die Frage der Preisbildung und Preiskontrolle scheint uns nachgerade von grundsätzlicher Bedeutung geworden zu sein. Es besteht nämlich, wie uns zahlreiche Zuschriften beweisen, vielfach die Befürchtung, daß einzelne Städte und Ortsteile — ob dies auch für Wiesbaden zutrifft, entzieht sich einstweilen unserer Beurteilung — die Lebensmittelverteilung zu einseitigen Einnahmequellen ausgenutzt haben. Nachdem sich die Fälle mehren, wo es großen Familien unmöglich ist, die Verteilungsmarken zu erhalten, weil die Preise unerschwinglich sind, scheint uns in der Tat eine Kontrolle der Preisbildung für Lebensmittel und Brennstoffe durch die Verbraucher, d. h. die sog. Lebensmittelkommissionen wünschenswert; der Ernährungsausschuss, wie er in Wiesbaden besteht, müßte freilich zu diesem Zweck erweitert, zum mindesten aber auch die Angehörigen der Verbände, vor allem die Betriebsgemeinschaft kaufmännischer Verbände dazu herangezogen werden. Die Hauptgründe der Gewalt der Verteilung unserer Lebensmittel, in unseren prekären politischen Verhältnissen und den andauernden Transportschwierigkeiten. Aber es bleibt doch die wichtige Frage zu prüfen, wie die Verkaufspreise zustande kommen. Es würde viel zur Beruhigung des breiten Publikums führen — sagt ein Eingeweihter mit Recht —, wenn die Kommunalverbände, Städte und Gemeinden gehalten wären, über alle ihre laufenden Geschäfte öffentlich Rechnung legen zu müssen, durch Mitteilung des Ursprungs der Waren und des Verkaufspreises, der Frucht und sonstigen Speisen, des Verlustes und, wodurch derselbe entstanden ist, des Preises, den die Händler zahlen müssen und des Verkaufspreises, den das Publikum zahlen muß. Die Kommunen, Städte und Gemeinden sollten, wenn das der Fall wäre, baron abgeben, die Gelegenheit ihrer Lebensmittelbeschaffung zur Aufbesserung ihrer Finanzen zu benutzen, auch wenn die Zeit für sie eine schwere ist. Hierzu sind die direkten Steuern da, die mögen sie auch noch so hoch sein, doch immerhin in einer gerechten Weise die einzelnen Bürger je nach ihrer Leistungsfähigkeit belasten.

— Lebensmittelverteilung. Im Angebotsheft der Sonntagsausgabe befindet sich der Wochenverteilungsplan des Magistrats. Früheres Fleisch kann auch in dieser Woche nicht verteilt werden, da wir von der Bezirksfleischstelle mit Schlachtwild nicht beliefert werden können. Dagegen gelangt auf Verfehl der französischen Besätze 850 Gramm gefasertes fettes Schweinefleisch und 850 Gramm Speck zur Verteilung. In Kartoffeln werden 8 Pfund pro Person vorausgesetzt; als Ersatz für die ausfallenden 4 Pfund werden an Hausabteilungen, die keinen Winterbedarf eingeliefert haben, je 1/2 Pfund Graupen und Kartoffelmehl verteilt. Bezüglich der zur Verteilung kommenden Erbsen (grüne ganz oder gelbe gekochte) wird bemerkt, daß die Geschäfte nur diejenige Sorte Erbsen abgeben können, die ihnen überwiesen ist. Anspruch auf Auslieferung einer bestimmten Sorte Erbsen besteht daher nicht. Im übrigen verleihe den Text der Bekanntmachung.

— Auf der Aududstraße. Am 18. kommt er — am 19. muß er kommen, — so heißt eine alte Regel des Volksmunds für das Erscheinen des Aududs im April. Auch dieses Jahr hat er Wert gehalten, — am Karfreitag, den 18. April, konnte man in unseren Wäldern den ersten Aududruf feststellen, und nun hört man fast täglich diesen Frühlingssong. Viele Freizeiter machen es jedem Naturfreund, den schreien Vogel auch während des Ruhsens einmal zu beobachten. Das ist gar nicht so schwierig, wie oft behauptet wird. Zumal jetzt, so lange die Blätter noch klein und blass sind. Hört man einen Audud, so ist man in der Regel nicht so weit von ihm entfernt, als es dem Stall nach erscheinen möchte. Geht man dem Ruf nach, so ist man bald in der Lage, nach dem Geschrei festzustellen, in welcher Baumgruppe er zu suchen ist. Hat man das aber erkannt, so nähert man sich diesem Platz von der

Seite, von der man den Ruf am schwächsten hört, man platzt sich von hinten an den Audud heran, geschieht die Bedingung von Bäumen benutzend. Zum Überfließen kann man seinen Ruf mehrmals durch Klappen in die hohl zusammengelegten Hände nachahmen. Ist man so unter seinem Sitz angekommen, so kann man ihn mit Ruhe beobachten, wie er sich bei jedem Ruf verbiegt, wie er sich in den Kniegelenken zuweilen, freibeweglich wie er ist, nach Vorn und hinten, und man hört auch die sich nähernden Töne, die er ärgerlich von sich gibt, wenn er durch jede Eingabe gestört wird. Erschreckt man ihn, so fliegt er auf, den Schwanz fächerförmig ausbreitend, um sich ein paar Wälder weiter wieder niederzulassen und beharrlich eine neue Reihe seiner Aududrufe zu eröffnen, die manches Mädchen schon über eine halbe Meile geträumt haben.

— Starke Raupenplage. Ein hiesiger Gartenfreund schreibt uns: Die Garten- und Vorgartenbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Raupenplage in diesem Jahr besonders stark auftritt, namentlich an den Weiß- und Reibornbäumen sind massenhafte Raupennester zu finden. Die Gartenbesitzer können durch Entfernung und Verbrennen dieser Raupennester sehr viel dazu beitragen, daß der lästigen Raupenplage gesteuert wird.

— Höchstpreise für Honig. Der Reichsernährungsminister hat durch Verordnung vom 8. Mai 1919 N. A. Nr. 107 die Verordnung über Höchstpreise für Honig vom 26. Juni 1917 N. A. Nr. 559 außer Kraft gesetzt.

— Neue Reisbrotmarken. Vom 16. Mai an sind Reisbrotmarken neuer Art zur Ausgabe gekommen. Die bisherigen Reisbrotmarken behalten Gültigkeit bis zum 30. Juni einschließlich und werden dann gegen neue Marken eingetauscht. Ein Umtausch nach dem 30. Juni findet nur statt, wenn der Verbraucher nachweist, daß er über den 30. Juni hinaus mit Reisbrotmarken statt mit Getreidebrotmarken versehen ist.

— Ein Kaufmann als Leiter der Reichskartoffelstelle. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist an Stelle des zurückgetretenen Leiters der Reichskartoffelstelle Landrats Jungmann vom Reichsernährungsminister der Kaufmann Willm. berufen worden. Mit dieser Ernennung ist ein weiterer Schritt auf dem Wege gesehen, neben den für die Verwaltung notwendigen juristisch gebildeten Berufsbeamten auch in leitende wichtige Stellen der Ernährungswirtschaft Männer aus der Praxis heranzuziehen. In die Einfuhrabteilung des Reichsernährungsministeriums sind in letzter Zeit bereits vier Kaufleute berufen worden.

— Bessere Vergütung für Kapitulanten. Die Regierung hat für verheiratete Kapitulanten (Unteroffiziere) bestimmt, daß vom 1. Mai 1919 ab die bisherigen Gehaltsätze allgemein auf 420 M. jährlich in den Orten der Wohnungsgeldzuschußklasse A und auf 550 M. in den Orten der übrigen Wohnungsgeldzuschußklassen erhöht werden.

— Für die Rheinschiffahrt. Der Oberpräsident als Chef der Rheinschiffahrtsverwaltung macht folgendes bekannt: Vom 1. Juni 1919 ab sind an Stelle der jetzigen Wehrschiffgebühren zu entrichten: 1. Von jedem einzelnen zu Berg fahrenden Fahrzeug mit eigener Triebkraft mit Ausnahme der zu 2 genannten sowie von jedem zu Berg fahrenden Schleppzug an die Wehrschau a) unterhalb Rüdesheim gegenüber der Kraus- oder Kilometer 26,6 1 M., b) am Bingerloch auf dem Rheinfurth 1,15 M., c) an der Wehrschau 0,95 M., d) bei Oberwesel unterhalb des Ochsenturms 0,95 M., e) dem Kammerloch gegenüber auf dem rechten Ufer 0,95 M., f) am Bettel 0,95 M., g) der Wehr gegenüber 0,95 M., h) oberhalb St. Goar an der Wehr 0,95 M. 2. Von jedem zu Berg fahrenden Fahrzeug mit eigener Triebkraft, das gemeinschaftlich den Ortverkehr zwischen Rüdesheim oder Bingen und Almannshausen oder St. Goar Rheinfurth vermittelt und von der Rheinschiffahrtsverwaltung mit einer entsprechenden Bescheinigung versehen ist, an die Wehrschau auf dem Rheinfurth und bei Kilometer 26,6 zusammen 15 Pf.

— Die Lage der stollenlosen Gänge und Gänge. — so schreibt man uns — wird nachgerade trostlos. Sie sind fast sämtlich leer, nur der Anblick an eine der gewerkschaftlichen Organisationen ihres Standes geeignet ist, ihre traurigen Verhältnisse zu verbessern. Da erhebt sich nun die Frage: Was ist eine Gewerkschaft? Bis vor einiger Zeit konnten darüber wirklich noch Zweifel bestehen. Nun haben die neulichen Berliner Angelegenheiten eine Lösung dieser Frage herbeigeführt. Bei einer gemeinsamen Sitzung der Streikleitung mit Vertretern des Gewerkschaftsrates, bei der auch ein Regierungsvertreter anwesend war, wurden die Grundzüge festgelegt, die eine Organisation haben muß, um sich als Gewerkschaft bezeichnen zu dürfen. Diese Grundsätze sind: 1. Die Mitglieder müssen u. a.: Eine Gewerkschaft darf nur aus Arbeitern zu ihren Angehörigen zählen, doch dürfen diese keinen Einfluß ausüben können; eine Gewerkschaft muß alle Berufsangehörigen ohne Unterschied ihrer

Prager Brief.

Prag, 1. Mai.

Am Morgen schon wehte mich Ruß. Frühlingsblau der Himmel, weißer Nebel von den Dächern, die Straßen voll Menschen. Hochachtung ein Festtag. Immer wieder erklingt irgendwo Ruß und beständig fremde des Plut. Mit Musikinstrumenten ziehen aus den Vorhöfen die Vereine auf. Vormittags soll sich der große Demonstrationzug der Sozialdemokraten durch die Hauptstraßen bewegen. Zwischen 10 und 11 Uhr habe ich eingeleitet in der wartenden Menge an der Ecke des Wenzelsplatzes und des Grodens. Ich will den Zug von oben kommen sehen, hier kann er sich einstellen. Der Wenzelsplatz, der in seinem oberen Teil hügelig sich senkt und dann sich mächtig streckt, ein prächtiger Vorplatz ist der Revolutionenplatz von Prag. So oft sich Straßenkundgebungen abspielen, hier versammeln sich Hunderttausende. Er sah gewiß 100 000 Menschen und schon kommt von der breiten Front des Landesmusikums her, die den Platz oben abschließt, der Zug. Eine ungeheure Menschenmenge beginnt sich heranzuwälzen. Langsam, ruhig, friedlich. Voran mit langem Schritt ein Band getragen: „Das sozialistische Volk.“ An der Spitze des Zuges gleich eine große Schar von jungen Mädchen in Nationaltracht. Diese bunt-bäuerlich kostümierten Mädchen lachend und rot wie ein Mohnfeld im Hochsommer, fehlen jetzt bei keinem festlichen Anlaß. Daß sie auch hier zu finden sind, beweist die nationale Begeisterung der Weichen der Sozialdemokratie. Woher sind diese Gruppe der Arbeiter, die sich anschließt, trägt ihr eigenes Schild. Da wechseln die Slogans aus der französischen Revolution ab mit aktuellen gegen den „Bund gegen den Klerus für die Sozialisierung. Disziplin! Schreien Männer und Frauen dabei, in rüstiger Zahl immer neue Tausende. Sie streben den Platz zu, wo halt gemacht wird und Reden gehalten werden. Der Militär Ring wimmelt schwer von Menschen. Das Publikum ist plötzlich umhüllt von der Farbenpracht der kostümierten Mädchen. Überragt von der Gestalt des Reformators sprechen politische Führer zur Menge.

Der Nachmittag sieht einen anderen Anzug, den der Soldat wieder die Straßen magend von Fußgänger. Die Soldaten, die hiesigen Turner, in ihrer kleidsamen Tracht, sind das nationale Element. Aber sie wollen ihren Anzug nicht als Gegenüberstellung aufgeführt wissen. Sie haben ja auch Arbeiter in ihren Reihen. Mehrere hundert besitzene

Soldaten eröffnen den Zug. Militärkapelle zu Fuß folgen in Reih und Glied, eine fast militärische Parade. Solche erklängen, können schwanken. Die ganze Stadt ist aufgewirbelt. Plötzlich im Trübel der Nachmittagstunden ergibt sich der Präsident der Republik, Masarik, auf dem Wenzelsplatz. Die Menge flaut sich, ruft „Ja, ja!“, schenkt die Güte. Der Präsident wurde wahrscheinlich lieber in Ruhe gelassen werden, sich unter den Menschen befinden. Erst unlängst, als ihn eine Abordnung von Kaffeehauswirten suchte, da gelang es schließlich, wie angenehm es wäre, wenn er noch immer wie ein Kaffeehaus gehen könnte, was aber die Würde des Amtes nicht gestattet. Er hat als Philosoph nicht viel Sinn für Gerechtigkeit.

Alles ruht, keine „Elektrische“ verkehrt. Kaffeehäuser und Kaffeehäuser sind bis 6 Uhr abends geschlossen, und dennoch ist die ganze Welt unterwegs. Splitter der Amzüge lauten dort und da auf, Ruß schallt den ganzen Tag. Der Himmel ist zwar nicht mehr so blau wie am Morgen, aber die Wolken sind grünlich, es regnet nicht, es gibt noch eine Meise in Prag. Keine Organisation, keine Behörde veranstaltet sie, und sie ist um so höher als anders, aber auch inniger. Auf hoher Höhe zum Gipfel des Lausnaberges steht im Grünen das Denkmal des Dichters Kader. Er war der Dichter der Liebenden, er hat das kleine unterbische Epos „Kai“ geschrieben, dieses romantische Frühlingsepos, das voll Leidenschaft und abenteuerlicher Gefühle ist. Er war der rühmliche Anwalt und stark fast ein Dämon. Die Liebesschmerz zu seinem Denkmal, um dort die ersten Liebenden zu sehen, die sich in der ersten Nacht niederzuliegen, eine Pöbelung ihrer Herzen, die so wie seine Verse erfüllt sind mit Melancholie und Liebe. Hier verhallt der Lärm der Stadt. In den erdigen Büschen schlagen Drosseln, bald wird der Blöde blöhen.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Wie die Schlachtfelder verschwinden. Die französischen Künstler mögen den Plan erwägen, die Schlachtfelder in dem Zustand, wie der Krieg sie zurückgelassen, zu erhalten, um dem Frankreich den Feind immer neue Nahrung zu geben. Die französischen Bauern denken anders darüber, und auch die — Natur will es anders, sie verwendet sie mit ihrer Geilheit die Stätten der Vermählung schnell wieder in blühende Felder. Die Schlachtfelder in Frankreich werden vor unseren Augen

„Schlachtfelder“, so heißt ein englischer Besucher überaus fest, und er fügt hinzu, wenn die alte Frontlinie als eine Stelle der Bürgerfahrten erhalten werden sollte, so müßten die französischen Behörden kühnlich etwas zu ihrer Erhaltung tun, denn es wäre die größte Gefahr, daß die Schlachtfelder völlig verschwinden. Der Engländer, der die Stellen der Kämpfe genau kannte, fragte, als er in die Nähe von Arras kam, einen Freund, mit dem er dort zusammen gekämpft hatte, ob er sich erinnern könnte, wo ihre Linien gewesen wären. Beide suchten, aber es war ihnen nicht möglich, sie wiederzufinden. Der Drost ist verschwunden, die Gräben sind nicht mehr vorhanden, die Trümmer sind ausgeräumt, der Boden ist eingeebnet. Der Engländer erwähnt zunächst die Tatsache, daß die Trümmer der französischen Kämpfer noch vorhanden sind, besonders das Eingreifen der französischen Bauern. Sie fanden, als sie zurückkehrten, ihre Häuser natürlich völlig zerstört, aber sie fühlten doch alle mit Frauen und Kindern zu der alten Stätte zurück und bauten sich keine Hütten von Weidwerk und Holz auf den Trümmern des alten Hauses. Dann machten sie sich ans Werk, die Häuser wieder zu bestellen, von denen sie ihren Lebensunterhalt gewannen. Mit ihnen teilte die Natur, die Spuren des Kriegs zu verwischen. Das im vorderen Rode braune Wälder war, ist jetzt grünes Land oder grünes Gras. Dabei sind Einzelgräber von den französischen Bauern unberührt gelassen. „Der Krieg ist zu Ende, und wir müssen leben“, erklärt der französische Bauer, und so werden in diesem Sommer Socken herangeführt, wo im vergangenen Jahr die Soldaten in Schlachtfeldern lagen und Gefangenenklagen den Boden bis in die Tiefen aufwühlten.

C. K. Streichhölzer und Papier. In Rußland ist man dazu übergegangen, Streichhölzer aus Papiermasse herzustellen mit dem Erfolg, daß ein brauchbares billiges Streichholz auf den Markt gebracht werden konnte. In einer Sitzung des „Gesellschaftlichen Ausschusses“ wurde, wie der Zeitschrift der „Welt“ berichtet, an Stelle des Holzes verwendet man Karton, der aus Holzmasse oder aus den billigeren Lumpen hergestellt wird. Auch für das Paraffin dient ein billigeres Material als Ersatz. Der Preis wird auf halben Wege angedrückt. Bei der Herstellung fällt jede Ausschussware und die Abfallmenge ist billiger, so daß die Streichhölzer sich auf nur 33 Rubel für die Kiste stellen.

Bekanntmachung

Betreffend deutsche Kriegsgefangene in Frankreich.

Die französische Behörde hat folgende Anordnung getroffen:

Um Befähigungsmaßnahmen gegenüber Kriegsgefangenen, die aus den besetzten Gebieten kommen, leicht und schnell durchführen zu können, werden diejenigen Einwohner der von den Franzosen besetzten Zone, die einen Verwandten haben, der seinen gesetzlichen Wohnsitz im besetzten Gebiete hat und sich gegenwärtig in französischer Gefangenschaft befindet, aufgefordert, dem Administrateur militaire du cercle für jeden Gefangenen einzeln einen Zettel folgenden Inhalts einzureichen:

1. Kompanie, bezw. Formation, der der Gefangene in Frankreich zugeordnet ist;
2. Namen (in gedruckten lateinischen großen Buchstaben), sowie Vornamen;
3. Geburtsort und Geburtsdatum;
4. Angabe der Gemeinde, in der der Gefangene seinen gesetzlichen Wohnsitz hat;
5. Angabe der Adresse, unter der ihm Briefe zugesandt werden.

Dem Magistrat ist die Verpflichtung auferlegt, die vorstehenden Angaben zu sammeln und sie beglaubigt auf ihre Richtigkeit dem französischen Administrateur einzureichen. Deshalb werden alle Einwohner, von denen sich Verwandte in französischer Gefangenschaft befinden (Gefangene in anderen Ländern kommen nicht in Betracht), ersucht, für jeden Gefangenen einen Zettel, der die vorstehend verlangten Angaben der Reihe nach genau enthält, aufzustellen, auf diesem Zettel die unter 4 verlangte Angabe, daß der Gefangene in Wiesbaden einen gesetzlichen Wohnsitz hat, durch das zuständige Polizeirevier bezeugen zu lassen und den Zettel dann von vormittags 8—12 Uhr beim Kriegswahlprüfungsamt, Rheingasse 36, Zimmer 11, bis spätestens Samstag, den 31. Mai, einzureichen.

Wiesbaden, den 23. Mai 1919.

Der Magistrat.

Versteigerung von Juwelen-Inventar.

Wegen Aufgabe der 2. Stellung löst Herr G. A. H. H. am

Montag, den 2. Juni d. J., vormitt. 9^{1/2} Uhr beginnend, in der Verkaufsstelle

6 Adolfsstraße 6

folgendes Juwelen-Inventar, als:

- 1 fast neuer Kummellandauer, erstklassig, Fabrikat Buchmann, Württemberg;
- 1 Landauer, gut erhalten;
- 1 fast neues Kupfer mit Kummel, blauer Ausschlag, Fabrikat Buchmann, Württemberg;
- 1 Uhr, einfarbig, sehr leicht, Fabrikat Hoffmann, Elfenbein (für Arzt geeignet);
- 1 Uhr, gebräutet;
- 1 Uhr, 8—10jährig;
- 1 Uhr, 10jährig (bei eisenhaltigen, 15—16 Personen);
- 2 Uhren mit Perl- und Edelsteinen;
- 7 verschiedene Perleuhren, weiß und gelbplat.; wahl. Sommer- und Federuhren, Gold- und Silberuhren, die Uhrenräder, Stahlnissen, Federuhren, gute Sommer- u. Winteruhren u. d. l. m.

freiwillig meistbietend gegen Vorzahlung versteigern.

Befähigung am Versteigerungstage vor Beginn.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. beauftragter Taxator, Telefon 2941. Wiesbaden, Schwanenstraße 23.

Große

Nachlaß- und Mobiliar-Versteigerung.

Am Dienstag, den 27. Mai d. J., vormittags 9^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags und des Herrn Nachlasspflegers in meinem Versteigerungstotal

Neugasse 22

nachstehend verzeichnete Gegenstände:

- 1 Klubarmatur, bestehend aus: 1 Sofa u. 2 Sessel, 4 Kleiderhaken, 1- und 2-für, versch. Kommoden, versch. Kestrel, 5 Betten, 1 Chaiselongue, 2 Sofas, 2 Sessel, 2 Gemälde, 12 Tische, eine große Anzahl Stühle, 2 Teppiche, 2 Küchenstühle, eine Anrichte, 1 Tisch, 2 Zink-Baderinnen, eine Emaille-Baderwanne, 1 Gabelbecken, 2 Platten, 2 Gefäße, versch. Federbetten und Kissen, versch. Bilder, versch. ed. Küchenutensilien, Haushaltsgegenstände und Aufstellkästen und vieles andere mehr freiwillig meistbietend gegen Vorzahlung.

Befähigung vor Beginn der Versteigerung.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator,

Telephon 3870. Neugasse 14. Telephon 3870.

15—20% Rente nachwsl.

durch tätige od. stille Betät. bei hoch. Post-Nest, etc. für 100000 M. u. erw. Alm. — Einn. a. 2. — m. 100.000—200.000. — gl. u. Zuck. — Ang. nur v. Selbstst. unter D. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Kunst-Auktion zu Köln

Freitag, den 30., Samstag, den 31. Mai im Palais Oppenheim, Köln, Glockengasse 5 Nachlaß der Frau

Baronin Albert von Oppenheim.

Salon-Einrichtung im Louis XVI. Stil; Sofas, Stühle, Tische, Schränkchen; Porzellane der Manufakturen von Meissen u. Sèvres; franz. u. japanische Bronzen (Skulpturen, Vasen, Kamin-garnituren, Beleuchtungskörper); Skulpturen aus Marmor; Teppiche; Wagen, Gemälde alterer und neuerer Meister usw.

Katalog mit 6 Tafeln 1 Mk.

Besichtigung: Mittwoch, den 28. Mai, im Palais Oppenheim (Eing. Glockengasse 5 v. 10—6 Uhr).

Kunst-Auktionshaus Math. Lempertz Buchh. u. Antiquariat. P. Hanstein & Söhne. Köln, Neumarkt 3. F191

Große Mobiliar-Versteigerung im Hotel „Victoria“ zu Schlagenbad.

Freitag, den 30. Mai, vorm. 10 Uhr.

Zur Versteigerung kommen gegen Vorzahlung:

Bettstellen mit Sprung-Edermatratzen, Sofas, Sessel, Stühle mit Plüschbezug, Tische, Nachttische, Porzellan

und Verschiedenes mehr, alles in gutem Zustande.

Naturwein-Versteigerung in Bingen am Rhein.

Am Montag, den 23. Juni 1919, mittags 12 Uhr, im Saale „Häckerhof“ (früher Engl. Hof), Mainzer Str. 9, versteigere die

Julius Espenschied'sche

Weingutsverwaltung in Bingen a. Rh.

75 halbe Stück naturreine Weißweine nur eigenes Wachstum

1917er aus den besten Lagen von Bingen, Badesheim, Kempten, Dorsheim, Lauben und Münster mit hochfeinen Aromen und hervorragenden Epren.

Protokolle für die Herren Weintommissionäre am 2. und 3. Juni. Mit meine Proben am 12. und 13. Juni, sowie am Versteigerungstag.

Eine Versendung von Proben findet nicht statt.

Größtes Weingut a. Rhein in Privatbesitz.

Grundstücksverkauf.

Das zum Nachlaß der Frau Peter Fassel Wwe. gehörige Grundstück, Ader Riederberg, 12 ar 48 qm, welches sich zu einer Gärtnerei eignet, ist freihändig zu verkaufen. Das Grundstück liegt in der Nähe der Gabelsbergerstraße an einem gut fahrbaren Feldwege, zwischen Anton Wechs Erben und der Domänenverwaltung.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Wiesbaden, den 17. Mai 1919. F337

Der Nachlassverwalter:

Raschau, Rechtsanwalt

Moritzstraße 10, 1.

Grundstücksverkauf.

Als Generalbevollmächtigter der Eigentümer verkaufe ich: Wohnhaus in Wiesbaden mit größerer Anzahl kleinerer und mittlerer Wohnungen; Fabrik und Wohnhaus, ca. 12 ar groß, in Nachbarschaft in nächster Nähe der Eisenbahn, ev. auch zu vermieten; Lagerplatz mit massiver Holzbohle und kleinem Büro, 27 ar groß, ebenfalls ev. auch zu vermieten; eine Anzahl Acker in nächster und weiterer Umgebung der Stadt, 10—65 ar groß.

Rechtsanwalt Dr. U. Mann, Adelsplatz 15.

Abbruch

Hotel „Einhorn“ in Langenlonsbach.

Küchen, Türen, Klapptüren, Fußböden, Bretter, Bodenplatten, Schieferdecken, Balken, Dachstuhl, Bruchsteine, Holztrümmen, eis. Gerüste, Geländer, Zaunpfähle, Zandbeine aller Art, alles sehr gut erhalten, auch einzeln, sowie Brennholz zu verkaufen. Die Materialien eignen sich besonders für den Altbau- und Neubau.

Auch ein gut erhaltenes 2stöckiges Gebäude von je 3 Räumen, welches sich sehr leicht wieder aufbauen läßt, zu verkaufen. Näheres am Abbruch dort selbst bei.

Adolf Schäfer, Baugeschäft,

über Wiesbaden, Sehnstraße 22, Seidenbau 1 links, (Eingang Schillerplatz).

Donnerstags nachmittags fällt bis auf Weiteres die Sprechstunde aus.

Dr. med. Mäcker

prakt. Arzt,

Adelheidstraße 22.

Magerkeit

Schöne, tolle Körperform, d. untere orient. Kost. f. d. a. für Reconnais. u. Schwache vorzuziehen. nach. Weibchen u. Chren. kl. in 6—8 Wochen bis 30 Pf. zun. Jarda. un. id. edl. Metall emf. Str. reell! Viele Dankf. Dr. Dole 100 St. 5 Pf. Vork. erweist od. Nach. Ravel. D. Anna Steiner u. Co. G.m.b.H. Berlin 28. 30/79

Gewürze



aller Art, garantiert rein in Deutschland abgepackt und losen nur für Wiederverkäufer und Grossisten

M. Fickel, Nürnberg

gegründet 1898

Perlm. 2206, Brunnengasse 7

Telegraph-Adresse: Emsel

(Post und Telefon)

Kaffee-Erhab

so lange Porcel. Rund

45 Pf.

A. Darmstadt,

17. Steinstraße 17.

Mandel-Essenz

Schleier, Siebert, Marktstr. 9.

Tabakpflanzen.

frucht. Pflanzen m. Topf.

ballen, beste Sorten, pro

Stück 15 Pf. Gärtnerei

Wiesbaden, Marktstr. 81.

Körnerfutter

für Pferde, Kühe, Tauben

u. v. d. l. einget., ebenso

Reisfütter u. Hundefutter

hat jed. Quantum abzugeben

Wiesbaden,

Gullich, 60 Ad.instr. 60.

Befördr. gen. Warenagentur.

Umeisen-Eier

schönst. frisch an 6 Reich.

Reich. citrohe 24. Pf. 3.

Fein-Einschlapppapier

für Schutzhüllen usw.

in blau und schwarz

wieder vorrätig. August

Mergel, Papier- u.

Schreibm., 60 Pf. 18

Achtung Radfahrer!

Pa. neue Dedon

und Luftschläuche

verkauft Adolf Rumpf.

Reichsstr. 16.

Selbstanfertigte

Gärtnereipflanzen

verl. Georg. Anstalt, 4.

la Gartenmöbel-Lack

rot, grün, grau.

Schloß-Drogerie

Siebert, Marktstraße 9.

Anzündholz

trocken, 6ad Mt. 2.50

Trod. Knüppelholz

Sod 3.60. Reimer 6.50.

Isfort lieferbar.

Weimer,

Putzstr. 6 Tel. 2614.

Die Motten kommen

sicher wirk. Schutzmittel

Schloß-Drog. Siebert,

Marktstraße 9.

Wangen-Infatur

Spezial. der Schloß-Drog.

Siebert, Marktstraße 9.

„Hunde“

Seife und Fisch-Futter,

Spezial. der Schloß-Drog.

Eröffnung des Garten-Restaurants „Hotel Schützenhof“

Schützenhofstraße 4.
Großer schattiger Garten mitten der Stadt.
Angenehmster Aufenthalt im Freien.
Bekannt gute Küche, Mittag- und Abendessen,
sowie fertige Platten.
Vorsüßliche Rhein- und Moselweine.
Gut gepflegte Biere vom Faß.
Oskar Butzmann.

Kurhaus Schlangenbad

eröffnet am 29. Mai 1919
(Himmelfahrt).
Verpflegung gesichert.

Park-Konditorei Restaurant.

Während der Saison findet

Konzert

von 4 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr statt.

Ausschank erstklassiger Biere

Warme und kalte Speisen

Garten-Restaurant.

Der schönste Aufenthalt unter den Eichen ist ein Abend im Kaffee Orient.

Täglich nachmittags und abends:

Großes Konzert.

15 Künstler.

G. Richefort.

Neroberg.

Heute Sonntag, den 25. Mai,
nachmittags 4 Uhr:

Grosses

Sonder-Konzert

ausgeführt vom

Philharmonischen Orchester.

Leitung: Musikdirektor Arno Blum.

Auserwähltes Programm.

Eintritt 30 Pf. Programm 10 Pf.

NB. Bei ungünstigem Wetter im Wintergarten. — Fahrgelegenheit bis Neroberg-Restaurant.

Lichtspielhaus Westend

Westendstraße 6.

„Wo ein Wille ist ein Weg“ Drama in 5 Akten. Hauptrolle: Hedda Bernon. „Großchenroman“ (Wildwestkomödie) 2 Akten.

Germania-Lichtspiele

Schwalbacher Strasse 57.

Vom 24. bis 27. Mai 1919:

Ganz hervorragendes Programm!

Der Narr hat sie geküsst

Ein Liebes- und Ehedrama
aus dem Artistenleben in 4 Akten mit der
berühmten und beliebten Künstlerin

Leontine Kühnberg

ferner

Eene auf der Hamstertour.

Entzückendes Lustspiel
in 3 Akten mit Lia Lel.

Walhalla-Restaurant.

Täglich

Große Künstlerkonzerte.

Leitung: Kapellm. Bruno Kalnz.

Anfang 6 Uhr.

Sonntags von 12—1 Uhr:

Frühschoppenkonzert.

Von 4 Uhr ab:

Nachmittagskonzert.

Während der Sommermonate finden die
Sonntagskonzerte bei freiem Eintritt statt.

Ab Mittwoch, den 21. Mai:

Ausschank von

Original Münchner Spaten-Bräu.

Walhalla Lichtspiele

Zweiter Teil
des großen Kultur- und Aufklärungsfilms

Der Weg der zur Verdammnis führt



2. Teil:

Das Schicksal
der Renne Wolfer

Nyänen der Lust.

Dramatische Filmwerk in 6 Akten von

Julius St. raheim.

In der Hauptrolle: **Charlotte Böcklin.**
Im Vorspiel des zweiten Teiles ist eine kurze
Schilderung des ersten Teiles enthalten.

Hierauf: **Die schwarze Hoheit.**
Köstliches Lustspiel in 3 Akten.

Preise der Plätze: 1.—, 1.50, 2.—, 2.50.
Letzte Vorstellung beginnt 8.45 Uhr.

MONOPOL

Ebene Lichtspiele

Wilhelmstr. 8. — Tel. 140 — Gattellethe Rheinbr.

Fern Andra

als Verfasserin und
Hauptdarstellerin
in dem großartigen
Sensations-Schauspiel

Der Todesprung

(Um Arone und Weissche).

Ein Sirtus- und Cheroman in 6 Akten.

Eine Höchstleistung deutscher Lichtspielkunst.

Am Klavier: Herr Kapellmeister Schmidt.

Jeder 10. Besucher erhält 1 Freikarte.

Vorstellungen:
Ununterbrochen ab 4 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.

ODEON

Elegante Lichtspiele

Kirchgasse 18. Tel. 3031.

Erst-Aufführung!

Das Haus gegenüber.

Ein seltsames Abenteuer des berühmten

Detektiv HARRY HIGGS

4 Akte.

Hoppla, Vater sieht's ja nicht

Entzückendes Lustspiel mit der jugendschönen

Hedy Ury

Vorstellungen ununterbrochen ab 4 Uhr.
Sonntags ab 3 Uhr.

U.T.H.

Rhein-
str. 47

Rhein-
str. 47

2. Film der William Kahn

Detektiv-Serie 1919.

11. Erlebnis des berühmten

Rat Anheim

Der grüne Vampyr.

Gewaltig spannendes Detektiv-Schauspiel
in 4 Akten.

Rat Anheim . . . Heinrich Peer.

Vorzügliches Beiprogramm.

Spielzeit 4—11 Uhr. — Sonntags 3—11 Uhr.

Thalia-

Kirchgasse 72 Theater Teleph. 6137

Modernes und größtes Lichtspielhaus.

Erstaufführung!

Die Rache ist mein

Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Alwin Neuss.

Franzl der Ehestifter.

Lustspiel in 2 Akten.

Spielzeit 4—11, Sonntags 3—11 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Intime Lichtbildbühne

Mauritiusstrasse 12. : : Telephon 6137.

Neue Pariser Films

in deutsch. und französis. Textschrift.

„40 H. P.“

Sensations-Drama in 3 Akten.

Toto und Cleopatra

Lustspiel in 2 Akten.

Hansens Verlobungsreise.

Kl. Komödie.

Spielzeit 4—11, Sonntags 3—11 Uhr.

KINEPHON

Tel. 140. Moderne Lichtspiele. Tel. 140.

Zentrumstraße 1, nahe Kochbrunnen.

Das gewaltige soziale Problem

Frauen die der Abgrund verschlingt!

Der Roman einer Unwissenden

in 5 Akten.

Noch immer werden Tausende unserer jungen
Mädchen die Opfer ihrer Unschuld, ihrer Un-
wissenheit, ihrer falschen mangelhaften Er-
ziehung für die Tattachen des wirklichen Lebens

Die furchtbare Tragödie eines solchen Schicksals
zeigt in vorzüglichster Weise dieses furchtbare
Schauspiel. Verleitet wird die Hauptrolle durch

Räte Richter

deren vollendetes Spiel hier zu höchster Ent-
zückung gelangt.

Vorzügliches Beiprogramm!

Am Freitag: Herr H. Kausch.

Ununterbrochen Vorstellungen ab 4 Uhr.

Sonntags 3 Uhr.

Theater

Raff. Landes-Theater

Sonntag, 25. Mai.

Bei aufgehobenem Abonnement:

Götterdämmerung.

In 3 Akten und einem Vorspiel.
Dritter Tag aus der Trilogie
„Der Ring des Nibelungen“ von
Richard Wagner.

Die Helden . . . H. v. Schend
Götter . . . R. Geisse-Winter
Hagen . . . Jol. v. Wiesbaden
Hilberich . . . Des Schützenhofes
Brünnhilde . . . Gabriele Engler
Gutrune . . . Balg. v. Oden a. d.
Waltraute . . . Hild. Haas
Hugin . . . Hild. Haas
Mogin . . . Hild. Haas
Hugin . . . Hild. Haas
Die Nornen . . . Hild. Haas, Ann
Zinner, Martha Sommer
Musik. Leitg.: Prof. Mannharts
Anf. 6.30, Ende etwa 11.30 Uhr

Montag, 26. Mai.

43. Fortsetzung Abonnement A.

Maria Magda ene.

Wäckerliches Trauerspiel von
Friedrich Hebbel.

Walter Hatten . . . Hans Wiegner
Seine Frau . . . Marg. Kuhn
Alara, i. Tochter . . . Th. Schumacher
Karl, i. Sohn . . . Arthur Zeller
Leonhard . . . Arthur Zeller
Ein Betreuer . . . Gustav Widen
Wolfram, Kausm. . . Gust. Schwalb
Adam, Gerichtsdienster . . . Bernh. Sch
Zweit. Gerichtsdienster . . . Andrian
Eine Magd . . . Alice Gars
Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr

Residenz-Theater.

Sonntag, 25. Mai.

Nachmittags 3 Uhr. Halbe Preise

Johannifreuer.

Schauspiel in 4 Akten von
H. Endemann.

Juana.

Von Georg Kaiser.

Juana . . . Althe. Haas
Juan . . . Hans Herbert Wiche
Jorge . . . Erich Wiche
Der alte Diener . . . Ränge-Wiche

Die Räde.

Einakter aus „Von Ihm u. Ihm“.
Humoresken der Liebe von
Kudolf Freyder.

Er Costar Buga
Sie Alice Gars
Der Student . . . Bert v. Hatten

De Schürkriterin.

Lustspiel in 1 Akt von E. Böhl.

Ducie, Baroness . . . Althe. Haas
Edgar, Baron . . . Herbert Wiche
v. Reinholdhausen . . . H. Kausch
Otto, Kammerd. . . Ränge-Wiche
Ein Diener . . . Carl Wiche
Anfang 7, Ende geg. 9.30 Uhr

Johannifreuer.

Schauspiel in 4 Akten von
Hermann Sudermann.

Bogelweiser Heider. Sch
Seine Frau . . . Hedda v. Bender
Trude, beld. Tochter . . . Hatten
Barthel, Baumr. . . Erich Wiche
Barthel . . . Althe. Haas
Die Wirtin . . . Ränge-Wiche
Hoffe . . . D. Ränge-Wiche
Hoffe . . . D. Ränge-Wiche
Die Wirtin . . . Ränge-Wiche
Eine Dienstmagd . . . Carl Wiche
Anfang 7, Ende geg. 9.30 Uhr

Sturhaus-Konzerte

Sonntag, 25. Mai.

Abonnements-Konzerte.

Städt. Kurorchester.

Leitung: H. Jrmor, städt.
Kurskapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Vorspiel zur Oper „Romeo
und Julia“ von Ch. Gounod.

2. Prolog aus der Oper „Don
Bajazzo“ von R. Leonecavallo.

3. Walzer aus „Die Dollar
prinzessin“ von L. Füll.

4. Lied von F. v. Suppé.
Trompete-Solo: E. Dietzel.

5. Ouvertüre zur Oper „Schloß
Anni“ von W. Coopé.

6. Gebet aus „Der Freischütz“
von C. M. v. Weber-Lux.

7. Fantasie aus „Cavalleria
ruraliana“ von P. Mascagni.

Abends 8 Uhr:

1. Lustspiel-Ouvertüre von
A. Kéler-Bela.

2. Réverie von H. Vieuxtemps.

3. Fantasie aus „Pezulus“ von
C. M. v. Weber.

4. Ein Wonnestraum von Ed-
Meyer-Hellmund.

5. Ein Morgen, ein Mittag und
ein Abend in Wien, Ouver-
türe von F. v. Suppé.

6. I. Finale aus der Oper
„Faust“ von Ch. Gounod.

7. Fantasie aus der Oper „Sal-
metto“ von G. Verdi.

Montag, 26. Mai.

Abends 8 bis 10 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Ausgeführt von dem „Wies-
badener Musik-Verein“
unter Leitung von E. Lindner.

1. Feldartillerie-Marsch von
Bent.

2. Huldigungs-Ouvertüre von
Kriegshart.

3. Das Herz am Rhein, Lied
von Hill.

4. Fantasie aus der Oper „Die
goldene Krone“ von Bräu-
er.

5. In der Wäldschmiede, Lied
von Kühler.

6. Lebenslust-Ouvertüre von
Lattau.

7. a) Wenn die Liebe nicht
wäre von Bromme.
b) Maria, o Marie, Sorende
aus der Operette „Die
Fräulein vom Amt“ von
Gilbert.

8. Goldregen, Walzer von
Waldteufel.

9. Berlin bei Nacht, Potpourri
von Lemke.

10. Deutschmeister, Marsch von
Jurek.

Der Kaufm. Verein v. 1858

ist die Angestellten-Gewerkschaft,
die Berufsangehörige ohne Unterschied der
Konfession und des Geschlechts annimmt.
Auskünfte und Beitrittserklärungen bei den
Mitgl.: E. Zimmermann, Westendstr. 18, 2,
J. E. Diehl, Rheinstr. 109 und
Blücherstr. 17, 2.
W. H. Hermann, Westendstr. 8, 2.
H. Me. Gellmundstr. 3, 1,
H. Konradh, Dransenstr. 35, 1.
:: Treue der 58er Krankenkasse bei ::

Geschäfts-Eröffnung.**Theodor Gasser,**

elektrotechnisches Installationsgeschäft,

Blücherstrasse 11,

vom städtischen Elektrizitätswerk konzessioniert.

Ausführung aller Arten elektr. Licht- u. Kraftanlagen,
Haustelephone und Klingeln.**Beisteueranlagen**(auf Kosten des El.-Werkes gegen monatliche
Amortisation).

Reparaturen von Motoren und Apparaten.

Streng fachmännische Prüfung von Blitzableitern.
Gute und gewissenhafte Arbeit,
reelle Preise.

(Fernsprechanschlussnummer in späterer Anzeige.)

**Einkochapparate
Einkochgläser**

empfehlen billigst 675

H. Baer & Co. Wellritzstr. 51

Eisenhandlg., Haus- u. Küchengeräte. Tel. 406.

Gottfried Goldbeck,

Juwelier u. Goldschmied

Kl. Burgstr. 10

Kl. Burgstr. 10

empfehlen sich für

Reparaturen u. Neuanfertigung
von Gold- und Silberwaren.

Spezialität: Vergolden u. Versilbern.

Maschinen-, Motor-, Automobil-,
Wagen-, Automaten-, Zylinder-
etc. etc.**Oele
und
Fette.**In echtes Carbolleum. — Dichtungsmaterialien,
Treibriemen, Treibriemenwachs usw.
Beste Qualitäten. Solide Preise.**H. J. Kirschhöfer**, Schierstein a. Rhein
Oel- und Fett-Fabrik.
Gegr. 1898. — Telefon 312 Amt Biebrich.**Ausnahmepreise
für Wintereindeckung.**Buchen-Brennholz, trocken, in Ofenlänge
geschnitten und gehackt, ab Platz neben
Residenz-Theater. Mk. 5.—
ab 10 Ztr. ans Haus gel. Mk. 5.40Eichen-Brennholz ab Platz Mk. 4.50
ans Haus gel. Mk. 4.90**Holzhandlg. M. Reich**

Kirchgasse 15. — Telefon 6072.

Bestellungen nimmt Portier Hotel Nonnenhof an.

Blitzableiter-Anl.werden sachgemäß geprüft und Neuanlagen
hergestellt.**W. Kinnenberg**, Abt. Schwachstrom,
Langgasse 15. :: Tel. 6505.**Habe mein Geschäft wieder eröffnet!**

Empfehle mich meiner werten Kundschaft u. Nachbarschaft im
:: Anfertigen von Firmenschildern jeder Art ::
Möbellackieren, Maler- und Lackierer-Arbeiten
in tadellos sachm. Ausführung.

Zur Verarbeitung kommt nur gutes Friedensmaterial!

Hochachtend

Georg Münch, Maler und Lackierer,

Mühlgasse 9, 1 St.

Füchse

die grosse Mode

In allen Formen und Farben zu billigsten Preisen.

Umarbeiten :: :: Modernisierensämtlicher Pelzsachen auch während der Sommer-
monate bei gewissenhafter Ausführung und billiger
Preisberechnung.Durch langjährige Tätigkeit bei d. Firma J. Bacharach
bin ich in der Lage, den verwöhnten Ansprüchen
gerecht zu werden.Gleichzeitig empfehle meine Konservierung für
Pelze und Wintersachen aller Art unter
Garantie gegen Feuer-, Motten- u. Diebstahlschaden.

Werksätze für moderne Pelzbekleidung

H. Betz (vormals Geschw. Betz)

Grosse Burgstrasse 9, III.

:: Telephon 6534.

**Chem. Reinigungsanstalt und Färberei**

von Karl Döring, Wiesbaden

Fabrik: Drudenstraße 5.

Telephon 6149.

Läden: Weissenburgstr. 12, Schwalbacher Str. 9.

Empfehlen zur kommenden Frühjahrssaison seine

Muster-Färberei.Auch bin ich durch genügenden Benzin-Vorrat in der Lage, sämtliche
Damen- und Herrengarderoben, sowie Gesellschafts-
kleider etc. in tadelloser Ausführung und kürzester Frist zu
liefern. D. O.**Renten-Versicherung.**Die von mir vertretenen, unter Staatsaufsicht stehenden erstklassigen Gesellschaften
zahlen für je RM. 1000.— Einlage beim Eintrittsalter von beispielsweise:

	50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2
Männl. Personen:	75.20	85.58	100.62	122.81	154.48	202.88 RM.
Weibl. Personen:	69.20	79.11	93.63	113.90	134.23	180.25 RM.

als lebenslängliche Jahresrente. Beim Eintrittsalter in den Zwischensahren sind vor-
stehende Rentensätze abgekauft. Jederzeitiger Eintritt. Die sofort beginnende**Erhöhung des Einkommens**ist bei der andauernden Forderung und Steuerbelastung für nicht mehr im Erwerb
stehende ältere Personen
(Rentner, Ehepaare, Pensionäre, alleinstehende Damen)
bringend empfehlenswert. Vollkommen sichere Kapitalanlage.

Rentenzahlung in die Wohnung ohne Lebenskauf. Strengste Verschwiegenheit. 668

Sch. Port, Generalagent, Wiesbaden, Luisenstr. 26. (9—12 1/2)

Korsetthaus „Robita“, Langgasse 25.Nachstehend einige von den vielen unaufgeforderten
Anerkennungen, die eingesehen werden können:

Schönheitsgürtel
„Robita“ ist das
erste Korsett in
meinem Leben, das
nicht drückt.
Frau von B. in W.
(Pommern).
7.9.15.

... Das bestellte
„Robita“ ist für
eine Verwandte, die
wie ich, von dem-
selben sehr ent-
zückt ist.
Fr. M. K. in Bremen.
12.2.16.

... Ich bitte um-
gehend um Zusen-
dung eines Schön-
heitsgürtels Robita,
wie ich einen solchen bereits im Frühjahr von
Ihnen bezog. Ich bin herzlich dankend und kann deshalb
keine andere Korsettart mehr tragen. Der Sitz ist
ja auch ganz vorzüglich.
19.2.16.

Frau Dr. W. in Berlin.

Empfehle michIn Anfertigung eleganter Anzüge,
Jackets, Paletots usw.**Gute solide Stoffe am Lager.**Wenden und Änderungen werden
auch angenommen.**Farbige Blusen und Kleider-
seide am Lager.****August Humbrock
Schneider**

Webergasse 14. Telef. 541.

**Umfassonnieren
von Damen-Hüten**

nach den neuesten Formen

Preis Mk. 5.—

Lieferung innerhalb 4 Tagen.

Damen- und Kinder-Hüte werden schick
garniert und aufgearbeitet.Alles Material aller Art wird praktischst verwendet.
Neue Zutaten sehr billig.

Hellmundstr. 52, II, nahe Emser Str.

Perl-Oeldas vollkommene
Schmiermittel!Spezial-Qualitäten für Automobile, Motore,
Dampfzylinder u. Maschinen aller Art liefert**Perl-Oel-Fabrik**

Büro: Adolfsallee 35. — Telephon 3003.

Für Neuanfertigung,

Umändern u. Wenden empfiehlt sich

L. Schlüter, Herrensneider,

Bleichstraße 24, 1. St. r.

Damen-Hütewerden auf die
neuest. Formen
umgepreßt

Lieferung schon in einigen Tagen.

Modhaus ULLMANN, am Kirchg. 21.**Groß-Dampfwäschanstalt Fr. Doneder**

Inhaber: Ludwig Thon, Rehen 1. Tausend

empf. sich zur Übernahme v. Hotel- u. Privatwäsch.

Kroenthal

Natürliches kohlensäures Mineral Wasser

General-Vertretung: Heinrich Kneipp Nachfolger**Mineralwassergroßhandlung**

Fabrik künstlicher Mineralwässer und Limonaden,

sämtliche Tafelwässer und Medizinalwässer auf Lager.

Goldgasse 9.

Tel. 6090.

Habe mich Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und
Dotzheimer Straße als
prakt. Zahnarzt
niedergelassen. Approb. Universität Heidel-
berg 1903. Früher langjähriger Assistent und
Leiter erster Praxen im In- und Auslande.
Zahnarzt Jagsch.

Zahnpraxis
Heinrich Neuhaus,
Dentist.
Persönlich zu sprechen: Vorm. 10—1 Uhr.

Frau
Johanna Neuhaus,
Dentistin.
Sprechstunden: Vormittags 9—1 Uhr, nach-
mittags 3—6 Uhr. Samstag nachmittags und
Sonntags keine Sprechstunden.
Teleph. 3450. Kirchgasse 11. Teleph. 3450.

Kuhl's Zahn-Atelier
Tel. 2577 Wiesbaden Tel. 2577
Schwalbacher Straße 52, Ecke Wellritzstr.
Sprechstunden:
Von 9—6 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.
Auf vorherige Anmeldung werden Patienten
auch außer der Sprechstunde behandelt.
Wochentags von 9—10 Uhr:
Freie Sprechstunde für Unbemittelte.
In den meisten Fällen garantiert
schmerzloses Zahnziehen.
Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz
und kaum unterscheidende Plomben.
Schonendste Behandlung wird zugesichert.
Mäßige Preise.

Bedeutsame Neuerscheinung!
In unserem Verlage erschien soeben:
Ein Experiment des Doktors
Sargillac.
Roman von Baldur Reichenwallner.
Ein Romangefüge von unerhörter Stärke, tief-
gründig und von wunderbarer Farbe. . . .
In allen Buchhandlungen vorrätig.
Preis geb. in Halbleinen: 10.75 Mk.,
eleg. broch. 8.50 Mk.
Ed. Voigt's Nachf. Prüss & Werner, Wiesbaden.

Pa. Reisstärke
nur an Wiederverkäufer offeriert
Walter Dittmann, Adelheidstr. 10.

Goldene Trauringe
 stets auf Lager. Durch eigene Anfertigung preiswert.
Joh. Kühn, Goldschmiedemeister
Langgasse 42 (im Hotel Adler), 532
Ankauf v. Brillanten, alt. Gold u. Silber zu Höchstpreisen

Deutsches
Detektiv-Institut
und Welt-Auskunftel
Inh.: P. H. Walther
Wiesbaden, Langgasse 4, Fernruf 687.
Ältestes Büro am Platze.
Bekannt für durchaus zuverlässig
und leistungsfähig.
Unauffällige Ermittlungen und Beobachtungen
in allen Vertrauensangelegenheiten.
zu Privat-, Heirats- u.
Geschäftszwecken, über
Familie, Vermögen, Ein-
kommen, Mitgift, Vor-
leben, Ruf, Charakter,
Lebenswandel und alles Wissenswerte.
Überall hin. Streng geheim. Solide Preise.
Viele freiwillige Dankschreiben.

Fachmännische
Aufbewahrung
von
Teelwaren
und Winterkleidern.

Volle Gewähr gegen Mottenschaden.
Versicherung gegen Feuer und Einbruch-Diebstahl.
= Kostenlose Abholung. =

Jacob Müller, Kürschnerei
Langgasse 6. (Geschäftsgründung 1828.) Fernruf 2890.

Küfer-Innung!

Bezugnehmend auf die fortwährend steigenden
Arbeitslöhne und des Rohmaterials (Holz und Eisen)
sind wir gezwungen, unsere Preise für Holz- und Keller-
arbeiten dementsprechend zu erhöhen.
Wir bitten höflichst, davon Kenntnis nehmen zu
wollen.
Wiesbaden, den 24. Mai 1919.
Der Vorstand.

Schutz- u. Sicherheits-Vorrichtungen
für Türen, Fenster, Erker
Stahl-Rolläden .: Panzerläden
Geldschränke .: Mauerschränke
Tresoranlagen

Maschinenfabrik Wiesbaden
G. m. b. H. Tel. 386, 758.

Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!
Günstigste Gelegenheit zum Erwerb fertiger und
vorgezeichneter, kunstgewerblicher Gegenstände für
Brand, Kerbschnitt, Tarso, Oel- u.
Aquarell-Malerei usw.
Werkzeuge, Material, Malvorlagen äußerst billig.
Lina Hegmann, Kl. Burgstraße 1, 1 lks.

Kaufmännischer Verband
für weibliche Angestellte G. B.
Sitz Berlin. Gegründet 1889.
Die Vertretung
der weiblichen Angestellten-Interessen
Ortsgruppe Wiesbaden. F287
Auskunft: Moritzstr. 11, 1, abends nach 8 Uhr.

Oliven-Öl
Rafao
Schokolade
Kaffee
Stärke
Seife
In größeren und kleineren
Posten abzugeben
H. Erbach
Herrngartenstraße 13.



Korsett „Bequem“

Gesetzlich geschützt u. Nr. 641533.
Ärztlich empfohlen.
Spezialfäbriks für starke und für schlanke
Figuren, nur Friedensmaterialien,
grosse Auswahl bester Stoffe etc.
Tadellose Figur — Abnahme von Leib und
Hüften. — Kein Hoehrutschen.
Kein Frösteln über den Rücken.
Freiliegen des Magens. — Nur rostfreies
Material.

Carl Goldstein,
Webergasse 18.



Schnur in der Mitte
Planche mit zwei seitl. Anproben ohne Kaufzwang. — Teleph. 605. ohne Schnur

Zimt- und Hefewaffeleisen
für Gas- und Herdfeuerung
wieder eingetroffen.
A. Baer & Co., Wellritzstr. 51.
Eisenhandlung, Haus- u. Küchengeräte.
Telephon 408.

Pedicure Gute Fußpflege Manicure
gehört zum Wohlbefinden eines jeden. Ohne be-
sondere Schmerzen entferne Hühneraugen, ein-
gewachsene Nägel, Hornhaut usw. Auch ver-
altete Fälle behandle mit bestem Erfolg.
Saalgasse 24/26 **J. Sattler, Spezialist.**
Telephon 1934.

Beseitige
Haar-Ausfall
in kürzester Frist.

Damenfriseur Dette
Michelsberg 6.
Separate Kabinen für: Kopf-Massagen,
Höhensonne - Bestrahlung.

1 bis 150 PS
Elektro-Motoren
Ventilatoren, Hand- u. Tisch-Bohr-
maschinen, Anlaßapparate, Widerstände.
Fabrik elektr. Maschinen und Apparate
Dr. MAX LEVY, Berlin N 65.
Vertreter: Ingenieur Adolf Bodenhöfer,
Frankfurt a. M. F105

Ein- und Ausfuhrgenehmigungen
nach neuer Vorschrift der französischen Behörde
zu haben
Druckerei Marschall
Wiesbaden, Nikolastraße 7.

Transporte, Umzüge
aller Art in und außer der Stadt,
Küfaden von Waggons, einzeln, Zentner Holz, Holz
und Kohlen befördert
Weimer, Ludwigstraße 6. Telephon 2614.

Gelben Gartenfies
sowie Sand (Gruben- und Rheinsand) für die Kinder
zum Spielen nur frei Haus empfiehlt
Ries- und Sand-Gruben J. Bedel,
Biebricher Straße 53 :: Telephon 208.

Glasfirmenschilder
Glastürschilder
Glastischplatten
Glasränke
Glastheken
Glasstangen
Möbelspiegel
Installationsspiegel
Schaufenstergestelle
Schreibkassen
Karl Riesner
Spiegel- u. Firmenschildfabrik
Mainzer Str. 78 Glasschleiferei Telephon 4130.

Beisteuer-Anlagen
bequemste Anschaffung elektr. Lichtes
werden gut und schnell ausgeführt von
Fernspr. 331. **Nathan Hess, Taunusstr. 5.**
Auskünfte und Ratschläge bereitwilligst. 679

Schöne Bohnenstangen
in kleinen Mengen ab Lager, groß Bestellungen
frei Verwendungsstelle, liefert billigst
Adam Kraus, Mainz — Kastel.
Telephon 4106. F22

"Arabit"
Zahnbürsten
Mk. 1.50, 2.25, 3.50
in weich, mittel und hart, der zweckmäßigen
Form wegen von ersten Zahnärzten empfohlen.
D. M. Albersheim
Wiesbaden,
Wilhelmstraße 38.
Fernspr. 3007.

K48

Billiger Restverkauf

heller und farbiger Blusen.

665

Carl Goldstein, Webergasse 18.

Gartenkunst Wiesbaden

Entwurfsbearbeitung, Beratung, Ausführungsleitung.

Ständige Ausstellung von Entwürfen in der

Kunstausstellung Nicolassstr. 3

(dreifach- und zweifach-entworfen)

Ziele der Ausstellung von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr. - Eintritt frei.

Städt. konzessioniertes Installations-Geschäft

für Gas-, Wasser- u. elektr. Anlagen.

Auf- u. Umarbeiten von Beleuchtungskörpern.

Reparaturen jeder Art.

Beleuchtung - Anlagen.

Grotzsch & Diehl, Werkstatt Helonenstr. 12
— Telefon 3116. —Während der Sommermonate
empfehle meine

Aufbewahrung

für

PELZE

Stoffmäntel usw.

Weitgehendste Garantien.

Schonendste Behandlung.

Versicherung gegen Mottenschaden
Feuersgefahr — Einbruchdiebstahl.**Franz Schwerdtfeger**

Körtschermelster

Fernspr. 3771

Kirchgasse 76.

Rolladen-Reparaturen

durch Schreiner und
Spezial-Sacharbeiter
fertigen sofort

546

Gedr. Neugebauer, Dampfsschreinerei,
Schwalbacher Straße 36. Telefon 411.

Oselti

Hervorrag. Erfrischungsgetränk hergestellt
aus Oberselterser Mineralwasser
mit Zitronen- und Himbeer-Geschmack.

Spezialität:

Apfel-Champagner-Brause

Oselti

aus Oberselterser Mineralwasser.

F. Wirth G. m. b. H.,

Mineralwassergroßhandlung,

Telephon 522.

Güterbahnhof West. Taunusstraße 22.

NASSAUISCHER
KUNSTVEREIN
WIESBAD. GES. FÜR
BILDENDE KUNST.

MAI-JUNI:

AUSSTELLUNG
AUS
WIESBADENER
PRIVATBESITZ.

F 297

NEUES MUSEUM
TÄGLICH VON 10-5 UHR
SONNTAGS VON 10-1 UHR.Kaufmännische
Angestellteversichern sich am besten
in der

D. H. B.

Arbeitskasse

Geschäftsstelle Wiesbaden,
Sebanplatz 3. Fernruf 6285.
Geschäft von 9-3 Uhr.Besten Rühnigungstag
für die Arbeitskasse:
31. Mai 1919.

J. Wolf

Friedrichstraße 41.

Unter den sonst bei
mir üblichen

Zahlungs-

Erleichterungen

verkaufe ich

nach wie vor

kompl. Küchen,

Wohn-, Schlaf-

u. Speisezimmer

sowie einzelne Möbel:

Diwans

Chaiselongues

Schränke

Bettstellen

Tische

Stühle

Meine Zahlungs-

Bedingungen sind

niedrig gehalten.

J. Wolf

Friedrichstraße 41.

Möbelkaufhaus.

Fleischmaschinen

Plättisen

Waffeleisen

für Gas- u. Kohlenherd

Raffinemühlen

Buttermaschinen

Franz Götner Nachf.

Ind. Hermann Götner

Tel. 4181. Weierstraße 6.

Garantiert reines

Rauchtabak

in feinsten Qualität, sieben

Sorten vorräthig.

3-garantierter Vogel

Dellmündstraße 34.

Die beliebten

Wybertabletten

sind eingetroffen.

Bahnhof-Drogerie,

Bahnhofstr. 12. Tel. 4944.

Für den Hochsommer!

Echte Rohseide

etwa 90 cm breit

Meter **39.00** Mark.**Seidenhaus Marchand.**

Umpressen

von Damen- u. Kinderhüten
aus Stroh, Tagal, Filz usw.

Neu- u. Umpressen von Linon-Unterformen.

Stets neueste Modellhüte in reichlicher Auswahl
vorhanden. Separates Zimmer zum Aufprobieren.

Eigene modern eingerichtete Werkstätte.

Sachgemäße u. saubere Ausführung gewährleistet.

Umpress-Anstalt Wiesbaden

Wellritzstr. 4, I. St. Tel. 6404. Kein Laden.

In meiner Abteilung

Feinwäscherei

werden

Gardinen, Decken, Stores,

Blusen und Kleider ::

tadellos hergestellt.

Dampf-Wasch-Anstalt

C. Schmidt,

Gegr. 1885. Röderstraße 24. Tel. 4602.

Damenschneiderei

Frau **Hedy Kieser**, Hellmündstr. 14, 1.

Anfertigung u. Umänderungen sämtl. Damenkleiden.

Elektr. Lichtanlagen

und Kraftanlagen sowie Beleuchtungs-Anl.
Kosten des Elektricitätsverbrauches stellt her
Reparaturen erledigt prompt**W. Hinnenberg**, Wdt. Etarstr.

Langgasse 15. :: Telefon 6595.

Damen-Panama,
Florentiner Hütewerden gebleicht
u. gefärbt.
Lieferung
schnellstens.**Hutfabrik Berthold Köhr**

Langgasse 9.

Korsetten

aller Arten

werden sorgfältig gewaschen und repariert

Carl Goldstein

18 Webergasse 18.

Elegante Jadenkleider und Mäntel

werden erstklassig angefertigt

Jadefarb modernisieren und Abänderungen.

Aus allem wird Neues verfertigt.

S. Müller, Kapellenstraße 3, 3.

An die verehrl. Zentralheizungsbesitzer und sonstige Zeckenkoks-Verbraucher in Wiesbaden

Betr. Lieferung von Zeckenkoks.

Wir beehren uns Ihnen hierdurch ergebenst mitzuteilen, dass wir uns
geschlossen haben, unsere seit einer langen Reihe von Jahren am hiesigen Platze
waggonweise vertriebenen **Brennstoffe** nunmehr auch den Verbrauchern in kleineren
Mengen direkt zuzuführen.Zu diesem Zwecke haben wir am hiesigen Westbahnhof bedeutende Lager-
richtungen geschaffen, die es uns ermöglichen allen an uns gestellten Anforderungen
jeder Beziehung gerecht zu werden.Die Stadt Wiesbaden beabsichtigt bekanntlich für die kommende Heizperiode
das feste Kundensystem auch für die Koksverbraucher einzuführen, und wenn demnach
seitens der städtischen Koksverteilungsstelle in der Tagespresse die Aufforderung erfolgt
sich einen Kokslieferanten zu wählen, so möchten wir Ihnen empfehlen, sich unsere
Firma zu bedienen. Sie haben dann die beste Gewähr dafür, dass Sie nur preiswürdig
prompt und ausgiebig bedient werden.

Hochachtungsvoll

Bock, Hack & Co.

Kohlen, Koks und Briquets

Wiesbaden, Herderstr. 7. Telefon 961.